

# Wer besitzt Dokumente von und über Johann Gaudenz von Salis-Seewis?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **13 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## WER BESITZT DOKUMENTE VON UND ÜBER JOHANN GAUDENZ VON SALIS-SEEWIS?

Es besteht die Absicht, die Dichtungen, Schriften und Briefe des Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762–1834) in einer Kritischen Ausgabe zu sammeln. Alle Besitzer von Handschriften und Briefen des

Dichters, wie auch von Dokumenten zu Leben, Werk und Wirkung, werden um Mitteilung gebeten an die Zentralbibliothek Zürich, Handschriften-Abteilung, Postfach, CH-8025 Zürich.

### *Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft*

---

#### DR. PAUL SCHERRER-BYLUND ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAG

Am 18. August begeht Herr Dr. Paul Scherrer-Bylund, Vorsitzender unserer Gesellschaft vom Herbst 1957 bis zum Herbst 1968 und seit der Genfer Jahresversammlung vom September 1968 ihr Ehrenmitglied, seinen siebenzigsten Geburtstag an der Seite seiner treubesorgten schwedischen Gattin.

In einem Alter, da anderen schon aus nächster Nähe die Annehmlichkeiten des Ruhestandes «winken», lud er sich noch die soundsovielte Bürde seines Lebens auf die herkulischen Schultern: er übernahm mit 63 Jahren die Leitung der Zürcher Zentralbibliothek. 1929–1947 hatte der gebürtige St.-Galler, ein Absolvent der Universität München, in Basel als Bibliothekar und Leiter verschiedener Abteilungen an der Universitätsbibliothek und auf zahlreichen Auslandsreisen Berufserfahrungen in seltener Fülle gesammelt und seine organisatorischen Fähigkeiten entwickelt. Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich berief ihn 1947 an die Spitze ihrer Bibliothek. In wenig mehr als anderthalb Jahrzehnten verwandelte er sie aus einem mit ihren 250 000 Bänden nur unzureichenden Arbeitsinstrument in eine Institution, die der weltbekannten und weltverbundenen Hochschule würdig war, wo man, ganz im Sinne Scherrers, neben den technischen Disziplinen die «nutzlosen» geisteswissenschaftlichen Fächer hochhielt. Nachdem er überdies, scheinbar nebenher, den grundlegenden Aufbau einer neuen literarischen Forschungsstätte, des Thomas-Mann-Archivs in Zürich, geschaffen hatte, übernahm er 1963 die Leitung der Zentralbibliothek. Hier trat bald und unverkennbar die archetypische Grundfigur der großen Scherrerschen bibliothekarischen Leistungen hervor: die aufsteigende Linie, welche die Aufwärtsbewegung auf allen Gebieten anzeigt, von der Zahl der Neuanschaffungen und der ausgeliehenen Werke bis zu derjenigen der wissenschaftlichen Sachbearbeiter und bis zu den Personalgehältern, von den Öffnungszeiten bis zu den Sitzplätzen, von der technischen Ausrüstung der Magazine bis zu den Kaffee-Automaten. Wir finden Paul Scherrer in der vordersten Reihe derjenigen bei uns, die früh erkannten, daß es für unser kleines Land allerhöchster Anstrengungen bedarf, damit wir auch mit unseren öffentlichen Büchereien mit der rasanten Entwicklung der Forschung, der Buchproduktion und der Ausbildung der Eliten draußen in der Welt einigermaßen Schritt zu halten vermögen. Für derart gewaltige Aufgaben die Mittel gegen oft sture Widerstände freizumachen, dabei stets alert und weitsichtig auf der Höhe zu bleiben – dazu bedurfte es einer Energie und eines Mutes von ungewöhnlichen Ausmaßen. Wir wären nicht erstaunt, wenn sich mit seinen Eingaben, Statistiken, Erklärungen, Korrespondenzen usw. die Bände einer vollständigen Goethe-Ausgabe füllen ließe – wenn auch nicht gerade immer mit schöngeistigen Inhalten.